

Ende September wird die Hölle losbrechen

Zeitfenster mit höchstem Risiko: 30. September bis 3. November. Westasien steht kurz vor einem Flächenbrand.



29. September 2026 | Pepe Escobar

Der soziopathische US-Präsident hat die chinesische Lösung zur Beendigung des Iran-Dramas, die Präsident Xi Jinping am vergangenen Donnerstag persönlich im Weißen Haus vorgestellt hatte, völlig ignoriert.

Im Wesentlichen sagte Xi zu Trump, dass der Ausweg direkt vor ihm liege: Er solle zu dem immer wieder totgeschlagenen Memorandum zurückkehren, nämlich zu der Absichtserklärung (MoU), die unterzeichnet und dann von Trump zunichte gemacht wurde. China, so Xi, sei bereit, diese Rückkehr zur Diplomatie voll und ganz zu unterstützen.

Wie zu erwarten war, lehnte der Soziopath nicht nur Xis Angebot ab, sondern auch den iranischen 7-Tage-Vorschlag für eine schrittweise Rückkehr zu den Verhandlungen, den Außenminister Araghchi in New York vorgelegt hatte.

Das Gesamtpaket sollte eigentlich als der China-Iran-Vorschlag betrachtet werden: eine Reihe von Abschlussbedingungen, die von Araghchi und Wang Yi in zwei aufeinanderfolgenden Treffen – beim BRICS-Gipfel in Neu-Delhi und anschließend in Peking – sorgfältig ausgearbeitet wurden.

Trump lehnte das Friedensangebot nicht nur ab, sondern prahlte – unter weltweitem Gelächter – damit, dass die USA die „vollständige Kontrolle“ über die „Trump-Meerenge“ hätten. Trumps Zurückweisung hat sowohl Wang Yi als auch Präsident Xi ernsthaft verärgert. In der asiatischen Kultur gilt dies als die schlimmste Form des Gesichtsverlusts: die Ablehnung einer Empfehlung, die offiziell von der höchsten Regierungsebene ausgesprochen wurde.

Rechnen Sie also damit, dass die chinesische Reaktion so bösartig sein wird wie ein mit Gift getränkter Seidenstoff. Peking wird Teheran nun noch entschlossener unterstützen, und zwar in mehrfacher Hinsicht.

Die IRGC reagierte ihrerseits damit, die Straße von Hormus noch strenger abzuriegeln. Innerhalb von nur 48 Stunden versenkte der Iran nicht weniger als 19 Tanker, die versucht hatten, die Meerenge zu durchqueren, ohne die Vorschriften der IRGC-Marine bzw. der PGSA (Persian Gulf Strait Authority) einzuhalten – Gebühren eingeschlossen.

Das löste in ganz Westasien einen viralen Witz aus: Jemand soll Trump mal sagen, wer in der Meerenge das Sagen hat.

Teheran spielte seine diplomatischen Karten in New York mit äußerster Finesse aus. Nicht nur, dass sie den Neo-Crassus/Neo-Caligula/Goldfinger dazu zwangen, ein Friedensangebot öffentlich abzulehnen, sondern sie überredeten ihn auch dazu, nach den Zwischenwahlen einen „Iran-Bombing-Remix“ anzukündigen; nun ist dem gesamten Planeten klar, dass es dem Soziopathen völlig egal ist, dass sich globale Wirtschafts-, Kraftstoff- und Nahrungsmittelkrisen wie eine Lawine überschlagen. Er ist tatsächlich deren Verursacher.

Hinzu kommt ein makelloser Auftritt von Präsident Pezeshkian nicht nur auf dem UN-Podium, sondern auch bei dem Treffen mit den Leitern US-amerikanischer Think Tanks und den Chefredakteuren führender Zeitungen in einem New Yorker Hotel. Pezeshkian hat den Medienkrieg direkt in der Höhle des Löwen gewonnen: Das ist ein Sieg für die Ewigkeit.

Trump schließt die Tür, die Teheran geöffnet hat, doch die Uhr tickt weiter

Die Blockade der Straße von Hormus ist undicht, als gäbe es kein Morgen. Ein Großteil der Lieferungen läuft über saudische und irakische Tanker – dabei wechseln Tonnen von Petro-Yuan den Besitzer. Selbst im theoretisch von den USA kontrollierten Korridor durch Oman grassiert der Schmuggel – iranisches Öl gelangt sowohl in die Tanker der „Petro-Scheichs“ als auch in offizielle Tanker.

Niemand ist den Persern überlegen, wenn es nach 47 Jahren Sanktionen um Schmuggel- und Überlebensstrategien geht. All das hält die Energieabnehmer China, Südostasien und sogar Südkorea bei der Stange.

An diesem Mittwoch läuft die von Teheran am 16. August gesetzte Frist von 45 Tagen für die Beendigung der Seeblockade durch Trump ab. Sonst ... Der 30. September ist zufällig auch die von den Irakern gesetzte Frist für den endgültigen Abzug der USA aus dem Irak.

Und all das überschneidet sich mit der kürzlich von Mohsen Rezaee, dem Sekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrats (SNSC) und de facto Nummer zwei im Iran, gesetzten Frist von vier bis fünf Tagen, innerhalb derer die Amerikaner die Blockade beenden sollen. Diese Frist läuft am Montag ab (28.09.).

Kurz gesagt: Als Washington die Tür schloss, die Teheran geöffnet hatte, lief die Uhr in Teheran weiter. Unserem Kanal „Transition Protocol“ wurde bestätigt, dass die politische Führung und die Führung der IRGC bereits entschieden haben, wie es weitergeht.

Sie werden ihren Kurs bis einschließlich dieses Mittwochs beibehalten (30.09). Und sollte es keinen Weg zu einer Lösung zu den Bedingungen geben, die Präsident Xi Trump im Oval Office dargelegt hat, ist Teheran bereit, fünf entscheidende Schritte zu unternehmen:

1. Das Kampfgebiet über die Straße von Hormus hinaus auf den Indischen Ozean ausweiten.
2. Sich das Recht vorbehalten, jedes amerikanische Kriegsschiff anzugreifen, das die Blockade durchsetzt.
3. Mit Ansar Allah zusammenarbeiten, um die Blockade bis zur Meerenge von Bab al Mandab auszuweiten.
4. Präventiv gegen militärische Aufrüstungen vorgehen, die als bedrohlich angesehen werden.
5. Den Flugverkehr aller Nationen einschränken, die sich der Luftblockade anschließen.

Keine Rücksicht. Im wahrsten Sinne des Wortes.

Wir haben also derzeit eine bedrohliche Warnung bezüglich des Indischen Ozeans, eine bestätigte Drohung gegen alle US-Stützpunkte im Falle eines Angriffs durch Washington und eine erklärte Präventivdoktrin.

Was uns noch fehlt, ist ein Befehl, US-Schiffe direkt anzugreifen.

Im Bereich der Luftfahrt wird der Iran auf Gegenseitigkeit setzen – nicht auf Raketen.

Die Haltung der iranischen Führung zu den sekundären Sanktionen der USA gegen praktisch jeden Flughafen weltweit, der iranische Flüge zulässt, ist ganz klar:

„Wenn unsere Flugzeuge nicht abheben, dann werden auch eure Flugzeuge nicht abheben.“

Dies erklärte Mohammad Mokhber, Berater des Obersten Führers. Am Samstag erklärte Mohsen Rezaee, der Iran werde nicht militärisch auf das Flugverbot reagieren, verhandle mit den betroffenen Staaten und verfüge für einige Flughäfen über „mehrere nichtmilitärische Optionen“.

Abgesehen von den Großmächten China und Russland ignorieren mehrere Staaten – darunter die Türkei, Malaysia, Vietnam, Usbekistan, Tadschikistan und Kasachstan – die imperiale Luftblockade gegen Persien völlig.

Dann gibt es noch den außergewöhnlichen Fall des Irak.

Zunächst trat der irakische Widerstand auf den Plan und erklärte, er werde Flughäfen des Golf-Kooperationsrats (GCC) ins Visier nehmen. Dann protestierten mehrere hochrangige Geistliche in Nadschaf und Kerbela gemeinsam und entzogen der Marionettenregierung in Bagdad die Legitimität.

Auch Basra – die Hauptstadt des irakischen Ölreichtums – wurde von massiven Protesten erfasst, an denen schiitische Beduinenstämme teilnahmen, die bis an die Zähne bewaffnet waren (ich erinnere mich gerne an sie aus den frühen 2000er Jahren). Einer ihrer Scheichs gab Bagdad 48 Stunden Zeit, um die Komplizenschaft bei der US-Belagerung des Iran aufzugeben. Letztendlich könnte es also eine Ausnahmeregelung für Flüge zwischen dem Iran und Nadschaf geben – im Wesentlichen für den Transport von Pilgern.

Die iranische Uhr und die US-Uhr: das Fenster des höchsten Risikos

Nun zur Front am Roten Meer.

Diese armselige „Koalition der Willigen“ – die Stabschefs Saudi-Arabiens, der Türkei und Pakistans, die sich am vergangenen Freitag in Riad als Mitglieder der Mekka-Verteidigungsallianz trafen – bewegte sich weg von Bla-Bla-Bla hin zu einem möglichen Versuch, operative Vorkehrungen zu treffen, auch wenn sie keine gemeinsamen Angriffe gegen den Jemen ankündigten.

Ansar Allah zittert nicht gerade vor Angst. Sie haben Drohnen in Richtung Riad und Raketen in Richtung Khamis Mushait abgefeuert und ihre Operationen als „Probe“ für eine umfassende Eskalation bezeichnet.

Wartet nur auf den kommenden jemenitischen Sturm.

Der Jemen brodelte vor Wut, nachdem die Saudis einen belebten Markt in Taiz bombardiert und dabei nach vorläufigen Angaben mindestens 50 Menschen getötet und verletzt haben, darunter Frauen und Kinder. Dies muss auf direkten Geheimdienstinformationen und ISR-Daten von CENTCOM und dem Todeskult beruhen.

Laut jemenitischen Quellen in Sanaa könnte Ansar Allah im Begriff sein, ein Luftembargo gegen Saudi-Arabien zu verhängen. Riad stürzt bereits in den Status eines „schwarzen Lochs“ – einschließlich der Zwangsmaßnahmen gegen Google und westliche Satelliten, Beweise für zerstörte Ölinfrastruktur und -anlagen in Riad, Jizan, Abha und Najran zu zensieren.

Daher bleibt die Wahrscheinlichkeit erheblicher Maßnahmen seitens des Iran und von Ansar Allah gegen US-Marineeinheiten, weiterreichende Schifffahrtswege oder die saudische Umgehungsstraße in Richtung Yanbu bis zum Ende dieser Woche weiterhin hoch.

Dennoch ist das wahrscheinlichste Szenario nach wie vor eine bis zum Äußersten eskalierte Patt-situation, in der Teheran am 30. September eher Signale sendet als Angriffe durchführt.

Eine unbestrittene Tatsache: Der Zeitraum zwischen dem iranischen und dem Washingtoner Zeitplan – vom 30. September bis zum 3. November – ist nun das „Fenster des höchsten Risikos“.

Echte arabische Zivilisationspole vs. dumme Kamelhirschen

Und das bringt uns zu einer entscheidenden Enthüllung einer Quelle aus dem inneren Kreis der hochrangigen Allianz zwischen China, Pakistan und dem Iran. Die Quelle bestätigte, dass Wang Yi und der pakistanische Außenminister Ishaq Dar nach dem Besuch von Xi in den USA ein direktes, streng geheimes Gespräch führten.

Peking hat Washington aufgegeben und spielt nun erneut seine Karten über Islamabad aus, wobei es die höchsten Regierungsebenen offen damit beauftragt, die Krise einzudämmen. Die Pakistaner wurden beauftragt, im Namen Pekings und Teherans sowohl bei Trump als auch bei MbS zu intervenieren, bevor die Eskalationsleiter diese Woche ein kritisches Stadium erreicht.

Daraus lässt sich ableiten, dass sicherlich Pakistan – über die Türkei weiß niemand etwas – Saudi-Arabien bei seiner angeblich geplanten groß angelegten Offensive gegen den Jemen nicht unterstützen wird.

Dies wurde von einer weiteren hochrangigen Quelle in Islamabad bestätigt; die pakistanische Regierung hat zweifellos ausgerechnet, dass die Unterstützung zur Rettung des unrettbaren Hauses Saud Pakistans Rolle als Vermittler zwischen dem Iran und den USA begraben wird: Sie wird so tot sein wie das tote Islamabad-MoU.

Man darf niemals vergessen, dass Bagdad, Damaskus, Kairo und Sanaa jahrhundertlang die wahren zivilisatorischen Pole der kosmopolitischen Sufi-Araber bildeten. Das hat nichts mit den dummen Kamelhirschen zu tun, aus denen das grauenhafte Haus Saud besteht.

Und das hängt mit den beiden obersten kategorischen Imperativen des Epstein-Syndikats zusammen.

Sie wollen die Zerstörung Persiens – den nuklearen Völkermord, den der soziopathische POTUS vom UN-Podium aus angekündigt hat. Das sollte mit der Zerstörung der arabischen Achse des Widerstands einhergehen – im Libanon, im Irak und im Jemen. Und dann auch noch die Zerstörung der dummen GCC-Ölscheichs, denn diese würden nach dem Untergang der Achse des Widerstands zu reich, einflussreich und möglicherweise unberechenbar bleiben.

Man denke nur an den Anführer des Totenkults in Westasien, der am Sonntag „heimlich“ mit einem Privatflugzeug nach Abu Dhabi flog, um sich mit MbZ zu treffen. Er verbrachte den gesamten Tag in den Emiraten. Es gab keinerlei Indiskretionen über das Treffen. Dies geschah unmittelbar nachdem der Anführer des Totenkults den Iran bei der UNO erneut verteufelt hatte.

Es ist nun klar, dass der Jemen und Persien ein Paket bilden – die beiden privilegierten Fronten des westasiatischen Schauplatzes. Achten Sie auf die Folgen dieses „geheimen“ Treffens zwischen dem Totenkult und den arabischen Zionisten. Westasien steht kurz davor, bis in den Himmel zu lodern.